

Venser Illbrücke

Zweimal schon, als die Ill über ihre Ufer trat, bildete sich ein großer See zwischen Vandans und St. Anton. Außerdem sollen sich an dieser Stelle folgende Begebenheiten zugetragen haben. Beim einen Mal war die Frömmigkeit der Vandanser die Rettung – beim zweiten Mal ihre Frechheit.

1) Über den Seeweg zwischen Vandans und St. Anton

Im Jahr 1894 brachte das Venser Tobel (1) in Vandans so viel Geröll aus der Vandanser Steinwand mit sich, dass der Illabfluss unterbrochen wurde. Dadurch bildete sich ein mehrere Kilometer langer Stausee zwischen Vandans und St. Anton. 1910 geschah noch einmal dasselbe. Die Bahn- und Straßenverbindungen waren unterbrochen, und die Flurschäden waren gravierend. Die Leute vom Gasthaus Schäfle/Post machten aus der Not eine Tugend oder zumindest ein Geschäft: Sie ließen sich nämlich zu beiden Anlässen Ruderboote vom Bodensee kommen. Diese Boote vermieteten sie für ein paar Kreuzer an die vielen Schaulustigen, die ins Montafon kamen, um den großen See im Gebirge zu bestaunen.

Dies dauerte ein paar Monate und war damals eine Sensation, die viele Menschen anzog.

2) D´Häx am Weg

Es war anno 1866. Da ging ein Vandanser Meiggí (2), das vom Dreschen kam und Flegel und Gabel auf der Achsel trug, durch das Sträßlein von Zwischenbach nach Vens. Dort, wo das schmale Grasweglein nach St. Anton führt, huschte auf einmal eine Frau vorbei. Sie hatte ein rotes Tüchlein auf dem Kopf und ihre Füße berührten kaum den Boden. Das Mädchen ging allende weiter, und als es zu einem gewissen Haus kam

[VIEW MORE](#)

